



FSKB - Jugendtörn 2006

Vom 30.09. – 06.10.2006 fand in der ersten Herbstferienwoche zum 3. Mal ein Jugendtörn auf der Ostsee statt. Mit der Segelyacht „Sunny“, einer Gib Sea 442, starteten 8 Jugendliche im Alter von 14 und 15 Jahren aus drei Biggeseevereinen mit zwei Betreuern von Heiligenhafen aus in Richtung Dänemark.

Nachdem alle in Heiligenhafen eingetrudelt waren, wurden die Lebensmittel sowie das persönliche Gepäck verstaut. Platz dafür gab es mehr als genug. Sehr viel Wert wurde auf die Einweisung gelegt. Anhand einer Checkliste wurden alle wichtigen Dinge erklärt. Das begann mit der Erklärung der persönlichen Sicherheitsausrüstung, der Lage und Bedienung der Seeventile, Bordtoiletten, Feuerlöscher, Verbandskasten, usw. An Deck wurden die vielen Leinen identifiziert und deren Bedienung erklärt.

Da die Meisten noch nie die Gelegenheit hatten, mit einem Schiff dieser Größe zu fahren, sind wir bei den Törns der Vorjahre am Ankunftstag immer auch schon ein Stück rausgesegelt, aber dann wieder in den Hafen zurückgekehrt. Dieses Mal beschlossen wir, direkt Richtung Dänemark zu starten. Also legten wir um kurz nach 14.00 Uhr ab und machten uns auf eine lange Überfahrt nach Bagenkop gefasst. Nach fast 30sm und fast 5 Stunden hatten wir dann in Bagenkop dänischen Boden unter den Füßen.

Am nächsten Tag ging es dann ca. 26 sm weiter nach Söby. Auch diese Überfahrt dauerte wieder 5-6 Stunden. Bei herrlichem Wetter und moderatem Wind wurde es aber nicht langweilig, da zwischendurch noch ein wenig Action angesagt war: so konnte man zum Beispiel prima auf den Spibaum klettern, mit dem die Genua ausgebaumt war, um von dort oben die Aussicht zu genießen. Zwei Crewmitglieder wurden danach mit dem Bootsmannstuhl bis auf die 1. Saling gezogen, was die Mithilfe fast der gesamten Mannschaft erforderte.

Von Söby aus segelten wir nördlich an Avernakö vorbei gen Osten in den Svendborgsund. Auf dieser Strecke blies der raue Wind mit 6-7 Bft. Da die Wettervorhersage dies so berichtet hatte, war die Route zwischen den Inseln gewählt worden, um keiner Welle ausgesetzt zu sein. Die Navigation im Svendborgsund erforderte wieder aufmerksames Kartenstudium, um keine Tonne zu verpassen. Im Stadthafen von Svendborg machten wir einen Zwischenstopp. Bei einem Stadtrundgang erkundeten wir die Stadt und aßen ein Eis. Unter Maschine ging es dann ein kleines Stück weiter nach Troense, wo wir dann für diesen Tag endgültig festmachten. Hier belegten wir den Liegeplatz einer sicher 60 Fuß langen Segelyacht, da die Reservierung vom Wind fortgeweht war. Dank eines freundlichen Hafenmeisters konnten wir aber über Nacht liegen bleiben, ohne uns zu verholten.

Am nächsten Tag segelten wir von Troense über Rudköbing, wo wir einen Zwischenstopp machten, nach Ärösköbing. Der alte Stadthafen bot zu dieser Jahreszeit ausreichend Liegeplätze und so gingen wir an der Ostmole längsseits. Auf einem Stadtrundgang konnten wir uns selbst ein Bild von der auch von Dänen gerne besuchten Stadt machen, die eine der Ältesten in Dänemark ist. Man konnte sich unschwer vorstellen, dass über dieses Kopfsteinpflaster schon vor einigen hundert Jahren die Bewohner gegangen sind. Die Häuser waren teilweise winzig und windschief. Zur allgemeinen Überraschung funktionierten die 2 Schwengel-pumpen auf dem Marktplatz noch. Direkt am Hafen steht ein altes Backhaus. Backhäuser wurden zu Zeiten der Holzsegelschiffe errichtet und mussten von den Besatzungen zum Kochen benutzt werden. Das Kochen an Bord im Hafen war verboten worden, nachdem viele Schiffe Brandkatastrophen zum Opfer gefallen waren.

Der Trend der Fahrten mit Zwischenstopp setzte sich weiter fort. Da wir Donnerstagabend wieder in Heiligenhafen sein mussten, segelten wir wieder gen Süden. In Marstal, im Südosten der Insel Äro gelegen, machten wir Mittagsrast. Bei der kurzen Überfahrt nach Bagenkop wehte ein frischer Wind, der mit dem dazugehörigen Wellengang dazu benutzt wurde, der Crew die Schwierigkeit eines Boje-über-Bord-Manövers bei solchem Wetter vor Augen zu führen. Da musste an den Wünschen ganz schön geackert werden!

Nachdem wir in Bagenkop festgemacht hatten, veranstalteten die nach uns einlaufenden Schiffe über eine Stunde Hafenkino vom Feinsten! Die Unbeholfenheit bzw. Gedankenlosigkeit mancher Besatzungen war unglaublich. Dies hielt uns aber nicht davon ab, hier nach Kräften zu helfen, was auch dankbar angenommen wurde.

Der nächste Tag war unser letzter Segeltag. Bei Westwind der Stärke 3-4 dauerte die Überfahrt nur 04:45 Stunden. Zum Glück war es nicht sehr diesig bei der Überquerung des Kiel-Ostsee-Weges, da unser Radar zu diesem Zeitpunkt kein Bild zeigte und reger Schiffsverkehr herrschte. Gegen 15.00 Uhr hieß es dann: Leinen fest, Motor aus. Ein gelungener Törn fand nach über 150 sm seinen Abschluss. Es waren keinerlei Schäden an Mensch und Material zu verzeichnen. Da die Bordkasse noch nicht leer war, wurde am letzten Abend mal nicht selber gekocht, sondern die Backkünste eines Pizzabäckers in Anspruch genommen, was natürlich auf allgemeine Zustimmung stieß.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Törn sehr harmonisch verlief. Teamarbeit war gefragt und wurde praktiziert. Besonders bei den Segelmanövern wurde jedem klar, dass der Einzelne hier wenig ausrichten kann, besonders bei Manövern mit viel Wind, wo die Wünschen zwei- bis dreifach besetzt werden mussten.

Auch, wenn man als Schiffsführung nicht von jedem beneidet wird: wir machen das noch mal! Es bleibt weiterhin das Ziel, mit mehr als einem Schiff in See zu stechen.

Ludger Schneider, YRCA/FSKB